

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 58=78 (1912)

**Heft:** 37

**Artikel:** Der italienisch-türkische Krieg (Fortsetzung)

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-29726>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Predil, stießen in frontalem Vormarsch auf ganz kleine Werke, deren Widerstand nach wenigen Tagen schon gebrochen war. (Nr. 23 1912.)

Südtirol kam 1866 nicht zum vollen Austrag und darf mit seinen detachierten Fortgruppen deshalb nicht als fertiges Kriegsbeispiel gelten. Der Angriff wählte zwei verschiedene Richtungen, die am gewollten Ziel — Trient — zusammenliefen. Die Hauptentscheidung brach jedoch infolge des abgeschlossenen Waffenstillstandes mitten in der Handlung ab. (Nr. 23 1912.)

Am Schipkapaß ist es wieder die Feldverschanzung, welche wie bei Plewna, mit ihren fortschreitenden Verstärkungsbauten der permanenten Ausrüstung den Rang abläuft.

Von den Operationen war die erste Unternehmung Gurkos planmäßig angelegt. — Direkter Angriff auf die Nordfront sollte die Aufmerksamkeit von der stärkern, südlich ausgreifenden Umfassungskolonne zunächst ablenken. — Eine zweite Gegenaktion Suleiman's begnügte sich mit wuchtigem Frontalanlauf und kam zum Stehen. — Die dritte Entsatzoperation umging des Gegners Angriffslinien rechts und links des Passes mit zwei Umfassungskolonnen, deren Stärke so bemessen war, daß jede für sich allein zum Gelingen führen konnte. (Nr. 28 1911 und Nr. 22 1912.)

Die genannten Kriegseignisse zeigen, welcher großen Einfluß die Wahl der Angriffsrichtung auf den Ausgang der Belagerung äußert.

(Fortsetzung folgt.)

## Der italienisch-türkische Krieg.

(Fortsetzung.)

Das Eintreffen von Verstärkung auf dem gesamten Kriegsschauplatz brachte zunächst außerhalb von Tripolis keine wesentliche Aenderung in der militärischen Lage. Von Derna und Benghazi werden im Laufe des November heftige Gefechte gemeldet. Der militärische Kraftzuwachs wurde zur Bildung von insgesamt 2 Armeekorps verwandt. Das erste übernahm Generalleutnant Frugoni, ein alter Generalstäbler, früher Korpskommandant in Rom, das zweite Generalleutnant Ragni, ein alter Afrikaner, der 1895—1896 in Erythrea früher Korpskommandant in Verona gewesen. Die Effektivstärke der ganzen italienischen Armee mochte 80,000 Mann erreicht haben. In Tripolis selbst begann damit die italienische Offensive, sozusagen in Rücksicht auf die verstärkte Unterkunft und das enge Zusammenpferchen der Truppen. Der geplante Vorstoß sollte zunächst die alte Stellung vor dem 27. Oktober wieder in Besitz nehmen. Im Osten von Tripolis machte die 5. Infanteriebrigade (de Chaurand) am 6. November nachmittags einen erfolgreichen Angriff auf die Strandbatterie Hamidié, weiter am folgenden Tage auf Sciara Sciat (Scharasad). Der Eintritt der Regenperiode unterbrach die ganze Vorwärtsbewegung und zwang die Besatzung von Tripolis zur Wiederherstellung der durch den Uid Medschenin weggeschwemmten Schützenlinie bei Bumeliana. Infolge mangelnden Schutzes gegen Stürme auf der Rhede wurde die italienische Flotte mehrfach gezwungen, auf die hohe See hinauszugehen; ein Vorgang, welcher mit tödlicher Sicherheit heftige Vorstöße der angreifenden Türken und Araber zur Folge hatte. Am 20. und 30. November

werden zum erstenmal Vorstöße der Kavallerie gemeldet. Bis zum 25. November belief sich die Stärke der Besatzung von Tripolis auf 42 Bataillone in 13 Regimentern und 3 selbständigen Bataillonen (Bersaglieri und Alpini) nebst entsprechender Kavallerie, Feld- und Gebirgs-Artillerie. Am 26. November griffen 20,000 Mann unter Generalleutnant Frugoni auf der Ostfront von Tripolis Henni und Mesri an und nahmen es trotz heftigsten feindlichen Widerstandes. Am 3. Dezember fand eine allgemeine Ablösung der italienischen Besatzung von Tripolis auf der Ostfront statt. Die 5. und 6. Infanteriebrigade besetzte die erste Linie. Bersaglieri, Alpini, Grenadiere dagegen wurden weiter zurückgenommen. Am Tage darauf ging die erste Division unter Generalleutnant Pecori Giraldi und die Brigade Rainoldi gegen Ainzara, 12 km von Tripolis entfernt, vor. Eine einzige kleine Oase der Djefara hat Ainzara „die blühende Quelle“ einen Brunnen aufzuweisen, welchen die Karawanen im allgemeinen hier wenig zu finden gewohnt sind. Hier ist der Kreuzpunkt der beiden großen Karawanenwege, welche aus dem Innern, zuletzt aus Murzuk, der Hauptstadt des Fezzan, nach Tripolis führen. Die eine kommt von Sokna her, über den Djebel, Tarhuna, die andere, bequemere und kürzere, von Misda über Gharian. Eine dieser Straßen müssen sich die Italiener sichern, wenn sie ernstlich an die Besetzung des „annektierten“ Landes denken wollten. Die Besetzung der Oase sichert ihnen die nötige Zeit, um von Tripolis, Tadjura (Tagiura) und Sansur (Senzur) aus, deren Besetzung vom Meere aus erfolgen kann, Feldbahnen und endgiltige Befestigung um Tripolis anzulegen. Ernste Ueberaschungen haben sie dabei kaum zu fürchten, weil die Türken und Araber in der Wüste selber kein größeres Heer unterhalten können. Das nächste Ziel der italienischen Kriegshandlung wäre nach dieser Besitznahme ohne Zweifel die vollständige Besetzung der Oase von Tripolis selbst. Die italienische Stellung wird dann die Form eines Dreiecks haben, dessen Grundlinie von Zanzur nach Tadjura geht und dessen Spitze bei Ainzara liegt. 30,000 Italiener fochten in dem Kampfe um Ainzara gegen 5000 Türken und Araber: eine sechsfache Uebermacht machte sich also geltend, der Erfolg war nicht zweifelhaft! Am 6. Dezember war seit langem der erste Tag, an dem in der Nähe von Tripolis kein Schuß mehr fiel. Ohne Widerstand wurde am 13. Dezember Tadjura, westlich, am 17. Dezember Senzur, östlich Tripolis, von den Italienern besetzt. Letzterer Ort wurde am 22. Dezember nach heißem Kampfe von den Türken und Arabern wiedergewonnen. Selbst die italienischen Meldungen deuten an, daß die Türken Ainzara halbfreiwillig aufgegeben haben, daß jedenfalls ihr Rückzug wohl vorbereitet war und in voller Ordnung vor sich ging. Der türkische Rückzug ging dann gegen Süden vor und machte erst an den Vorbergen des Djebel Gariana Halt. Ein Teil nahm bei Tharuna, ein anderer nördlich Gariana eine neue Stellung. Als neues Hauptquartier wurde Azizia, einige 60 km südwestlich Tripolis, zwischen den beiden vorgenannten Orten gelegen, gewählt. Es wurde stark besetzt und befestigt. Der 17. Dezember war ein schwarzer für die Aeroplane. Bei Tripolis wurde 2 in Bau begriffene Ballonhallen vom Sturme zerstört. Ein Drachenballon wurde dabei losgerissen. seine Trümmer später bei Henni gefunden.

Die größten Schwierigkeiten für die Italiener beginnen nach dieser neuesten Eroberung. Hinter Ainzara dehnt sich nämlich die „Djefara“ bis zum steilen Rand des Djebel Garian noch 85 km weit. Die Marschkolonnen müssen zuerst einen schmalen sumpfigen Streifen durchqueren, dann folgt eine Zone mit Sanddünen, die bald flach sind, dann wieder als hohe Wanderdünen erscheinen: beides für die Orientierung besonders schwierig. Dann beginnt ein Gürtel, wo der Sand von spärlichen gegen Süden zu dichter stehenden Grasbüscheln durchsetzt ist. Gegen das Gebirge langsam ansteigend verwandelt sich endlich die Steppe am Fuße desselben in eine steinige Karstfläche. Am Rande des Djebel mag sie etwa 300 m über dem Meere liegen. Der gleiche Höhenunterschied fällt im Durchschnitt auf den steilen Rand des Gebirges. Es ist einleuchtend, daß die Transportschwierigkeiten eines hier eindringenden Heeres, das doch ziemlich stark sein muß, auf Schritt und Tritt ins Ungeheure wachsen. Alles, vor allem das Trinkwasser, muß von der Küste aus nachgeführt werden. Und welcher Aufwand an Truppen erfordert allein dieser Etappendienst! Wohl werden Feldbahnen angelegt werden müssen; aber auch sie müssen geschützt werden, da Angriffe durch vereinzelte Araberhaufen durchaus möglich. Die Vorbereitungen für diesen gesamten Vorstoß könnten die Italiener ja während der bevorstehenden Regenperiode treffen. Außer den Lasttieren, die nur durch Kameele zu ersetzen sind, müssen sie noch manches in ihrer bisherigen Ausrüstung ändern, vorausgesetzt daß sie wirklich eine beträchtliche Uebermacht an Gewehrträgern, mit denen sie allein nach allen bisherigen Erfahrungen die Türken schlagen können, auch im Innern des Landes zur Geltung bringen wollen. Ein erfahrener französischer Kolonialsoldat hat pro Gewehrträger ein Kameel gerechnet: danach kann man sich einen ungefähren Begriff von den Massen an Zugtieren, von der Größe des Trosses machen, der unumgänglich mit einer solchen Expedition verbunden ist. In ähnlicher Weise wachsen natürlich die Ausgaben für ein solches Unternehmen an.

(Fortsetzung folgt.)

### Ausland.

**Bulgarien.** *Neues Organisationsgesetz für das Heer.* Das Gesetz enthält eine Reihe abgeänderter Bestimmungen, deren wichtigste folgende sind: a) Die Dienstzeit bei der Fahne wird von fünf auf acht Monate verlängert für solche, denen aus familiären Gründen eine abgekürzte Dienstzeit zugestanden wird; b) das Mindestmaß soll von 1,54 m auf 1,52 m herabgesetzt werden; c) alle Infanterie- und Kavallerieregimenter sollen im Frieden einen Maschinengewehrzug erhalten; d) die Artillerie wird in leichte und schwere Artillerie geteilt. Die leichte Artillerie wird aus neun Brigaden bestehen, an Stelle von neun Regimentern wie bisher. Die schwere Artillerie soll an Stelle der bisherigen drei Haubitzbatterien drei Haubitzaufteilungen erhalten. Die Zahl der Batterien bei den Gebirgsartillerie-Abteilungen soll von zwei auf drei erhöht werden; e) die Kapitulationsunteroffiziere zerfallen in drei Kategorien, mit auf vier Jahre beschränkter Dienstzeit; mit bis zum vollendeten 40. Lebensjahre begrenzter Dienstzeit (für Feldwebel); mit unbegrenzter Dienstzeit (für nicht im Frontdienst stehende Unteroffiziere); f) die zur Dienstleistung einberufenen Reserveoffiziere empfangen, wenn sie nicht Beamte sind, ein Monatsgehalt von 100 Lei (Franken); g) die Altersgrenzen sollen betragen: für Hauptleute 48, für Majore 52, für Oberstleutnants 55 Lebensjahre; h) der Dienstgrad des Hauptmanns 2. Klasse wird abgeschafft; i)

die Reservisten der Grenzbezirke können nötigenfalls zur Unterstützung der Grenztruppen herangezogen werden. (Militär-Wochenblatt.)

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.** *Geländerritte.* Nach einer kürzlich erlassenen Generalorder haben die Kommandeure von Truppenteilen der Kavallerie und Feldartillerie einmal jährlich mit den Offizieren ihrer Kommandos Ritte von drei englischen Meilen Länge, wenn möglich, in durchschnittenem Gelände zu unternehmen. Auf je eine Meile sind drei Hindernisse, darunter ein Graben, gleichmäßig verteilt anzubringen. Jeder Ritt darf nicht mehr als 11 Minuten beanspruchen. Die künstlichen Hindernisse bestehen aus Zäunen, Blöcken, Steinmauern usw. Sie dürfen nicht unter 3 Fuß engl. hoch sein und müssen einen solchen Grad von Festigkeit besitzen, daß sie nicht sofort zusammenbrechen, wenn sie von den Hufen der Pferde berührt werden. Die Gräben sollen 6 Fuß breit und 2½ Fuß tief sein. Offiziere, die zur Beendigung der Geländerritte mehr als 15 Sekunden über die vorgeschriebene Zeit gebrauchen, sowie solche Herren, die nicht ihre eigenen Pferde reiten, sind in den von den Kommandeuren höheren Orts einzureichenden Berichten besonders namhaft zu machen. Die Ritte finden zum ersten Male noch innerhalb des laufenden Jahres statt. (Militär-Wochenblatt.)

### Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Diese Bibliothek steht allen schweizerischen Offizieren unentgeltlich zur Verfügung.

Zuwachs im April, Mai und Juni 1912.

- Dd 335. Rehtwisch, Theod. Mit Gott für König und Vaterland. Gedenkbuch an die Zeit der Befreiungskriege 1813—1815. Mit 42 Abbildungen nach zeitgenössischen Vorlagen. Leipzig (1912). 4<sup>o</sup>.
- Dd 337. Housaye, Henry. Jéna et la campagne de 1806. Introduction par Louis Madelain. Paris 1912. 8<sup>o</sup>.
- Dd 338. Chuquet, Arthur. 1812. La Guerre de Russie. Notes et Documents. 2 volumes. Paris 1912. 8<sup>o</sup>.
- Dd 339. Ussel, vicomte Jean d'. Etudes sur l'année 1813. 2 volumes. Paris 1907 et 1912. 8<sup>o</sup>.
- Vol. 1: La défection de la Prusse (Décembre 1812 à Mars 1813).
- Vol. 2: L'intervention de l'Autriche (Décembre 1812 à Mai 1813).
- Df 416. Bonnal, H., Général. L'Esprit de la Guerre Moderne. 4e partie: La Manoeuvre de St-Privat. 18 juillet—18 août 1870. 3e vol. Paris 1912. 8<sup>o</sup>.
- Df 424. Einzelschriften über den Russisch-japanischen Krieg. (Beihefte zu Streffleurs militär. Zeitschrift.) Heft 36—51 (Bd. 6): (Beyer, Franz, Hauptmann) Die Kämpfe am Schaho. Wien 1911. 8<sup>o</sup>.
- Df 579. Les Origines diplomatiques de la Guerre de 1870—1871. Recueil de Documents publié par le Ministère des affaires étrangères. Tome 5: 6 Novembre 1864—27 Février 1865. Paris 1912. 8<sup>o</sup>.
- Df 584. Guerre Russo-Japonaise 1904—1905. Paris. 8<sup>o</sup>.
- Tome 2: Première période de la campagne. 2me partie: Bataille de Wafangkeou et opérations jusqu'à la bataille de Tachitchao (exclus.) 2 vol. avec atlas. 1912.
- Df 615. Castellini, Gualterio. Nelle Trincee di Tripoli. Bologna 1912. 8<sup>o</sup>.
- Df 616. Rousset, Lt.-Col. 1871. La Commune à Paris et en Province (Février-Mai). Paris (1912). 8<sup>o</sup>.
- Df 617. Giordani, Paolo. Sui campi d'Africa a Tripoli e a Bengasi. Roma 1912. 8<sup>o</sup>.
- E 183c. Klein, Katharina. Fröschweiler-Erinnerungen. Ergänzungsblätter zu Pfarrer Kleins Fröschweiler-Chronik. 5. Auflage. München 1911.
- E 588. Murat, Joachim. Lettres et Documents pour servir à l'histoire de J'M' 1767—1815. Publiés par S. A. le Prince Murat. Avec une introduction et des notes par Paul Le Brethon.
- Vol. 6: Lieutenance de Murat, Grand Duc de Berg, En Espagne (Avril—Juillet 1808). Royaume de Naples (15 Juillet 1808—1er Février 1809). Paris 1912. 8<sup>o</sup>.